

Herforder Zeitung

Bezugspreis 15.00 Mark
monatlich. Bei Postbezug
15.00 Mark u. Bestellgeld. Die
Zeitung erscheint täglich, außer
Sonn- und Feiertag, mittags

für Stadt

und Land

Druck und Verlag Fr. Kuppe
Geschäftsstelle: Herford,
Rennstraße 29/31



Fernsprecher Nr. 63 und 151
Postfachkonto Nr. 5296
Schadamt Hannover

Anzeigenpreis 1.75 Mark
die 1 Spalt. Millimeterzeile oder
deren Raum für Stadt u. Land-
kreis Herford
Reklamen die Zeile 2.00 Mark.

Generalanzeiger für Stadt- und Landkreis Herford

Ämlicher Anzeiger für Stadt- u. Landkreis Herford

Nr. 204.

Herford, Freitag, den 1. September 1922

40. Jahrgang.

Zahlungsaufschub gegen Wechsel.

Das Moratorium abgelehnt — Belgiens Vorschläge einstimmig angenommen —
Sechs Monate Frist.

Die Abstimmung.

Mit. Paris, 31. August. Frankreich und Belgien
stimmen in der Reparationskommission gegen die Gewäh-
rung eines Moratoriums an Deutschland. England stimmte
dafür. Italien enthielt sich der Abstimmung. Darauf
wurde über den Antrag Bradburys auf Gewährung eines
Moratoriums verbunden mit einer strengen Finanzkontrolle
abgestimmt. Von vier Stimmen waren drei dagegen.
Schließlich wurde einstimmig der belgische Vor-
schlag angenommen.

Die Entscheidung.

Mit. Paris, 31. August. Nach dem gemeldeten Beschluß über
das Moratoriumsgesuch Deutschlands nahm die Reparationskom-
mission einstimmig folgende Entscheidung an:
Die Reparationskommission beschließt über das neue Mora-
toriumsgesuch vom 11. Juli, berücksichtigt dabei, daß Deutschland
jeden Kredit nach innen und außen verloren hat und daß die Mark
auf dreitausendstel ihres Wertes gefallen ist, und entscheidet:
Die Reparationskommission beschließt den Beschluß über das
Gesuch, wie es von Deutschland gestellt worden ist, bis sie den Plan
einer radikalen Reform der öffentlichen Finanzen Deutschlands fest-
gestellt hat, die folgendes vorsieht:
a) Gleichgewicht des Budgets,
b) für den Fall, daß die in der Reparationskommission vertre-
tenen Regierungen vorher ihre Zustimmung gegeben haben, die
etwaige Herabsetzung der auswärtigen Schuldentlasten Deutschlands
in dem Maße, wie eine solche Herabsetzung als für die Wiederher-
stellung seines Kredites notwendig erachtet werden würde,
c) Währungsreformen,
d) Aufnahme äußerer und innerer Anleihen unter Berücksich-
tigung der Konsolidierung der finanziellen Lage.
Um über die Vorbereitung und Durchführung der in dem vor-
erwähnten Paragraphen angekündigten Maßnahmen die notwendige
Zeit zu schaffen, wird die Reparationskommission als Begleichung der
Verzinsungen, die am 15. August und 15. September 1922 fällig
sind und, falls nicht in der Zwischenzeit andere Vereinbarungen ge-
troffen worden sind, als Begleichung der darauffolgenden Verzin-
sungen, die zwischen 15. Oktober und 15. Dezember 1922 fällig sind,
deutsche Schatzbons mit sechsmonatiger Laufzeit, zahlbar in Gold,
annehmen. Boni, die mit Garantien ausgestattet sind, über welche
die deutsche Regierung und die belgische Regierung, für die die
Verzinsungen bestimmt sind, sich einigen werden, falls keine der-
artige Vereinbarung zustande kommt, garantiert werden durch Depo-
sition von Gold bei einer auswärtigen Bank, zu deren Wahl
Belgien seine Zustimmung gibt.

Bersöhnlicher Abschluß.

Der Reichszankler Wirth hat am 20. August einen erst jetzt
veröffentlichten Brief an den bayerischen Ministerpräsidenten Graf
Rechenberg gerichtet, in welchem er das Ergebnis der Berliner
Rückfragen noch einmal zusammenfaßt und präzisiert. Gleichzeitig
wird auch auf die schwere außenpolitische Lage hingewiesen, welche die
Geschlossenheit der ganzen Nation verlangt. Der Inhalt der zu-
sammenfassenden Darlegungen des Kanzlerbriefes war schon vorher
bekannt. Trotzdem ist die Veröffentlichung begrüßenswert, weil sie
noch einmal einen dokumentarischen Beweis dafür liefert, mit welcher
Beharrlichkeit und mit welchem Entgegenkommen von den amtlichen
Berliner Stellen die bayerischen Beschwerden behandelt worden sind.
Diese Feststellung ist umso notwendiger, als die „echt bayerischen“
Rückfragen in München und Südbayern bekanntlich bis in die
letzten Tage hinein ihre gehässige Politik gegen die Reichsregierung
und die angeblich zu schwächliche bayerische Regierung fortzusetzen
und den Heilungsprozeß der frischen Wunde mit allen
Kräften zu verhindern suchten. Dieses in gegenwärtiger Zeit ge-
radezu hochherrliche Treiben muß nicht nur in Norddeutschland,
sondern auch in allen vaterländischen Kreisen Bayerns selbst Abscheu
und Entrüstung erregen. Wenn der Brief des Reichszanklers auch
nur einen Teil der verführten Feher zur Vernunft bringen sollte,
hätte er, abgesehen von der notwendigen authentischen Auslegung
und Fixierung der letzten Berliner Abmachungen, seinen Zweck
erreicht.

Die Ernährungslage.

Das Bild, das der Reichsernährungsminister im Volkswirt-
schaftlichen Ausschuß des Reichstages von dem Stand unserer Er-
nährung gab, war nichts weniger als erfreulich. Die Brotverfor-

Das Neueste vom Tage

In der nächsten Woche werden im Reichsfinanzmini-
sterium die Verhandlungen mit den Vertretern der Spitzen-
organisation der Beamten und der Gewerkschaften über
Erhöhung der Gehälter und Löhne wieder auf-
genommen.

Angeht die ersten politischen Ereignisse wird der
Berliner Polizeipräsident Richter nicht am
Polizemeistertag in New York teilnehmen.

Der Rechtsausschuß des braunschweigischen Landtages
hat gegen die Stimmen der Mehrheitssozialisten und Unab-
hängigen die sofortige Auflösung des Landtages
beschlossen.

Aufgrund des Volksbegehrens wurde im Rechtsaus-
schuß des sächsischen Landtages beschlossen, den
Landtag sofort aufzulösen.

Mehrheitssozialisten und Unabhängige werden voraus-
sichtlich am 24. September eine eintägige gemein-
samtige Tagung und eine Kundgebung für den Sozialismus in
Nürnberg veranstalten. Bei der Wiedereröffnung des preu-
ßischen Landtages am 27. September wird die neue Partei
auch schon in die Erscheinung treten können.

Von amerikanischer Seite werden die Gerüchte dementi-
ert, daß eine Verstärkung der amerikani-
schen Rheinlandtruppen geplant sei. In maß-
gebenden Washingtoner Kreisen soll man aber eher geneigt
sein, die letzten tausend Mann, die noch am Rhein stehen,
zurückzuziehen.

Die Delegation des Freistaates Danzig
ist in Genf eingetroffen und hat mit dem Sekretariat des
Völkerbundes Fühlung genommen, um die Danziger Ange-
legenheiten noch vor Beginn der offiziellen Konferenz
zu klären.

In Ausführung der Vereinbarung mit Washington
wird England zwei große Schlachtschiffe von 26 500 To.
und 4 Kreuzer von 22 500 To. abrüsten. Alle sechs ab-
zurüstenden Schiffe haben an der Seeschlacht vom
Stagcrak teilgenommen.

Dollar Kurs:

Gestern: 1650 (amtliche Notierung).

Heute: 1200 (10 Uhr vorm. — Freiverkehr).

gung ist allerdings mengenmäßig für die nächste Zeit gesichert, da-
gegen wird sich eine wesentliche Erhöhung des Brotpreises vom 15.
Oktober d. J. ab nicht umgehen lassen. Das läge daran, daß Deutsch-
land ausreichendes Brotgetreide nicht erzeugen könne, zumal bei der
nichtbefriedigenden Ernte dieses Jahres. Der katastrophale Markt-
sturz verteuere naturgemäß das aus dem Ausland einzuführende
Getreide sehr erheblich. Aus Billigkeitsgründen und aus Gründen
der Aufrechterhaltung der Produktivität sei es nötig, auch den Um-
lagepreis auskömmlich festzusetzen. Die Kartoffelernte ist nach den
Mitteilungen des Ministers als befriedigend zu erwarten. Um einer
Teuerung auf dem Kartoffelmarkt entgegenzuwirken, soll die Ver-
arbeitung der Kartoffeln in den Brennereien zum mindesten auf
das Kontingent des Vorjahres eingeschränkt werden. Was den
Zucker betreffe, so seien Vorarbeiten im Gange, um ihn im neuen
Wirtschaftsjahr geregelt zu verteilen. Insbesondere denkt man
daran, die Herstellung von Süßigkeiten, Eis und Schokolade aus
inländischem Zucker zu verbieten. Auch die Verbrennung von
Obst zu Branntwein soll verboten werden. In den öffent-
lichen Gaststätten soll die Verabreichung einer zweiten Fleischspeise
unter Strafe gestellt werden. Endlich sollen Massenfeiern einge-
schränkt und die Kinderfeiern ausgebaut werden. Leider seien
dies alles nur Notbehelfe. Deutschland sei in der Weltwirtschaft
das leidende Objekt und nicht das leitende Subjekt. Zum Schluß
appellierte der Minister an den Willen der wirtschaftlich Starken,
in diesen schweren Zeiten wirtschaftlich Schwache zu unterstützen.
An die Ausführungen des Ministers knüpfte sich eine Aussprache,
in der die Vertreter der Rechten sich gegen die Getreidemenge aus-
sprachen, während die Sozialisten die Ausführungen des Ministers
für unbefriedigend hielten. Der Demokrat Böhm wies darauf hin,

daß die Großgrundbesitzer aus ihren großen Waldbeständen heraus
finanziell gesichert daständen. Sie müßten daher so scharf wie
möglich herangezogen werden, damit beim zweiten und dritten
Drittel der Umlage die Abgabepflicht der kleinen Betriebe ermäßigt
werden könne.

Der türkische Siegeszug.

Die Berichte vom türkisch-griechischen Kriegsschauplatz stimmen
darin überein, daß die Türken unter Mustafa Kemal außerordentlich
strategisch wichtige Erfolge mit ihrer Offensive erreicht haben.
Die Griechen können sich vorläufig nur durch weite Zurücknahme
ihrer Truppen vor noch schwereren Niederlagen sichern. Aber so
bedeutend diese rein militärischen Vorgänge auch für Angora und
Griechenland erscheinen mögen, wichtiger sind doch noch die Rück-
schlüsse, die aus ihnen auf die große Politik und das Verhältnis
zwischen England und Frankreich bezüglich des nahen Ostens ge-
zogen werden können. Es steht außer Frage, daß die Türken ihren
Erfolg in erster Linie der reichlichen Versorgung mit Artillerie und
Munition durch Frankreich zu verdanken haben. Und das ist ge-
schehen, während die Vorbereitung der Konferenz von Venedig in
vollem Gange war, die Ordnung in Kleinasien schaffen und den
Friede herstellen sollte. Es ergibt sich daraus, daß Frankreich von
vornherein nicht geneigt war, den Frieden wirklich zu fördern. Viel-
leicht wünschte aber die französische Politik gar nicht bloß die Klein-
asiatische Wunde, an deren Heilung England mit Rücksicht auf In-
dien, Mesopotamien und Ägypten besonders interessiert ist, offen-
zuhalten, sondern sie rechnete bereits mit einem Zerfall der Entente.
Daß sie in dieser Hinsicht keineswegs zaghaft ist, geht ja auch aus
dem Verhalten Poincarés und der französischen Presse gegenüber
den Reparationsberatungen der letzten Tage deutlich hervor. Frank-
reich ist durch die ewig nachgiebige Politik Lloyd Georges allmählich
so stark geworden, daß es die Auflösung der Entente nicht mehr zu
fürchten braucht, sondern versteckt und offen betreiben kann.

Die Beamten in der neuen Gemeindeordnung.

Von Dr. Hüper-Ashoff, M. d. L.

Das, was die neuen Entwürfe über die Wahl und An-
stellung der Beamten, über die Befoldung, die Versetzung
in den Ruhestand und das Dienststrafrecht sagen, entspricht
im Wesentlichen dem heute bereits geltenden Recht.

Die Gemeindevorsteher und Schöffen, die Bürgermeister,
Stadträte und Beigeordneten, also die leitenden Beamten,
werden durch die Gemeindevertretung (Stadtverordneten-
versammlung) gewählt, und zwar die Befoldeten für 12
Jahre, unbefoldete für die Dauer der Gemeindevertretung
(Stadtverordnetenversammlung). Bei der Wahl entscheidet
die Mehrheit für jeden einzelnen, nur mehrere gleichartige
unbefoldete Beamte, also unbefoldete Stadträte und Bei-
geordnete werden in einem Wahlgang nach den Grund-
sätzen der Verhältniswahl gewählt. Die ausführenden Be-
amten werden, soweit sie Berufsbeamte sind, von dem Ge-
meindevorstand angestellt grundsätzlich auf Lebenszeit; so-
weit sie Ehrenbeamte sind, von der Gemeindevertretung
(Stadtverordnetenversammlung) auf 4 Jahre gewählt.

Der Gemeindevorsteher ist grundsätzlich als Ehren-
beamter, der Bürgermeister als beförderter Beamter anzu-
stellen. Ueber die Vorbildung der leitenden Beamten wird
im allgemeinen nichts vorgeschrieben, mit einer Ausnahme
in Städten mit mehr als 15 000 Einwohnern muß ein be-
förderter Stadtrat oder Beigeordneter die Befähigung zum
Richteramt oder höheren Verwaltungsdienst haben, sofern
nicht der Bürgermeister selbst schon diese Befähigung hat.

Für die beförderten Beamten ist eine Befoldungsordnung
zu erlassen, von der nur einzelne besondere Stellen aus-
genommen werden dürfen. Die Amtsbeziehungen sind durch
Gemeindebeschluß festzusetzen und zwar so, daß sie keinen
Anlaß zu Verwechselungen mit Reichs- und Landesstellen
geben.

Die Versetzung in den Ruhestand erfolgt durch den Ge-
meindevorstand, nur die des Bürgermeisters in Städten
mit Bürgermeistervereinfassung durch die Stadtverordneten-
versammlung. Sie kann nach Vollendung des 65. Lebens-
jahres und im Falle der Dienstunfähigkeit ausgesprochen
und in beiden Fällen auch von den Beamten selbst bean-

sprucht werden. Wenn der Beamte mit seiner Verfehlung in den Ruhestand wegen Dienstunfähigkeit nicht einverstanden ist, so wird im förmlichen Disziplinarverfahren durch die Verwaltungsgerichte entschieden. Die gewählten besoldeten Beamten haben nicht nur bei der Verfehlung in den Ruhestand, sondern auch dann Anspruch auf das Ruhegehalt, wenn sie nicht wiedergewählt oder nach einer Wiederwahl nicht bestätigt werden, oder wenn sie eine Wiederwahl deshalb ablehnen, weil ihnen ungünstigere Bedingungen als bisher angeboten werden.

Die Gemeindevorsteher dürfen gegen alle Beamten der Landgemeinde mit Ausnahme der Schöffen Ordnungsstrafen und zwar Verwarnungen, Verweise und Geldstrafen bis zur Höhe von 150 M festsetzen; gegen die Straßensatzung findet Beschwerde an den Landrat und gegen dessen Bescheid die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. Gegen den Gemeindevorsteher und die Schöffen können Ordnungsstrafen nur im förmlichen Disziplinarverfahren festgesetzt werden.

Ebenso dürfen die Bürgermeister Verwarnungen, Verweise und Geldstrafen bis zu 300 M gegen städtische Beamte festsetzen, gegen Stadträte und Beigeordnete aber nur Verwarnungen und Verweise. Gegen die Festsetzung findet die Beschwerde an den Regierungspräsidenten und gegen dessen Bescheid die Klage im Verwaltungsstreitverfahren statt. Ordnungsstrafen gegen den Bürgermeister und Geldstrafen gegen Stadträte und Beigeordnete können nur im förmlichen Disziplinarverfahren festgesetzt werden. Will die Aufsichtsbehörde an Stelle des Gemeindevorstehers oder Bürgermeisters gegen einen Beamten eine Ordnungsstrafe verhängen, weil diese von ihrer Strafbefugnis keinen Gebrauch machen, so muß sie das förmliche Disziplinarverfahren einleiten. Ebenso kann eine Entfernung vom Amte bei allen Beamten nur im förmlichen Disziplinarverfahren ausgesprochen werden.

Die entscheidende Behörde im förmlichen Verfahren ist für die Beamten der Landgemeinde der Kreisrat, für die städtischen Beamten der Bezirksausschuß, in zweiter Instanz entscheidet bei beiden das Oberverwaltungsgericht. Bemerkenswert ist, daß gegen das rechtskräftige Urteil dem Verurteilten die Wiederaufnahme des Verfahrens zu stehen soll.

Herford und Minden-Ravensberg

Ein Augenblick, wo das Herz genießt, wiegt Stunden auf, wo der Körper schweigt. K o p e b u e.

1. Septbr.

An unsere Leser!

Bei den gegenwärtigen Zeiten wird es unsern Leserkreis nicht überraschen, daß auch die Zeitung teurer werden muß. Im Interesse der kulturellen Bedeutung der Presse werden es unsere Leser begreiflich finden, daß wir bei einer **Steigerung des Papierpreises um das 350fache** des Friedenspreises jetzt einen entsprechenden Ausgleich vornehmen.

Es kostet für den Monat September:

die Herforder Zeitung für Stadt und Land 75 M,
das Herforder Kreisblatt 75 M,
die Neue Westfälische Volkszeitung . . . 75 M.

Herforder Verkehrsstatistik.

Eine Fremdenstadt ist Herford nicht und will es auch nicht sein, trotzdem aber sind die Zahlen der Reisenden, die hier abgestiegen sind, nicht unbeachtlich. In Frage kommen für die Berechnung naturgemäß nur solche Personen, die in Gasthäusern und in der Herberge gewohnt haben und deren Namen der Polizei gemeldet werden. Ueber die sonstige Zu- und Abwanderung von Leuten, die sich vorüber-

gehend hier aufhalten, kann keine Kontrolle ausgeübt werden. Gemeldet wurden an Fremden im Januar 1281 männl. und 70 weibl., im Februar 1136 männl., 51 weibl., im März 1326 männl., 46 weibl., im April 1102 männl., 31 weibl., im Mai 1205 männl., 45 weibl., im Juni 1334 männl., 82 weibl. Von diesen insgesamt 7709 Personen stammten aus Preußen 7224 männliche und 316 weibliche, im übrigen Deutschen Reich waren beheimatet 152 Männer und neun Frauen. Ausländer wohnten in der Berichtszeit nur acht am Platze.

Recht lebhaft war der Eisenbahnverkehr. Der Umfang des Personenverkehrs ist aus der Zahl der gelösten Fahrkarten ersichtlich. Bei der Staatsbahn fehlen statistische Angaben über das erste Vierteljahr. Im zweiten Quartal wurden von den hiesigen Fahrkartenschaltern 266 555 Fahrkarten ausgehändigt. Von dieser Zahl entfallen 172 610 auf die 4. Wagenklasse, 86 656 auf die dritte Wagenklasse, während für die zweite Klasse nur 7275 und für die erste gar nur 14 Karten gelöst wurden. — Die Kleinbahn zählte an Hand der verkauften Fahrkarten im Januar 13 320 Fahrgäste, darunter 12 550 in der 2., 770 in der 1. Wagenklasse. Wagen mit 1. oder mit 4. Klasse führt die Bahn bekanntlich nicht. In den folgenden Monaten Februar, März und April hatten sich die Zahlen unter Schwankungen auf ähnlicher Höhe. Im Mai setzte der Verkehr nach Salzuflen lebhafter ein. In diesem Monat benutzten 17 006 Personen, 16 025 in der 3. und 981 in der 2. Klasse die Kleinbahn. Im Juni, als im Bad Salzuflen die Saison im Gange war, fuhrten insgesamt 25 559 Personen, 24 093 dritter und 1466 zweiter Klasse.

Der Güterverkehr ist nach Tonnenzahl in Empfang und Versand für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni folgendermaßen berechnet: Der Empfang von Stückgut bezifferte sich auf 9373 Tonnen, von Wagenladungen auf 125 013 Tonnen. Der Versand unterscheidet sich von den Empfangszahlen beträchtlich. Der Versand von Stückgut ist um etwa 10 200 Tonnen höher gewesen als der Empfang und betrug 19 539 Tonnen. Anders dagegen der Versand von ganzen Wagenladungen. Den 125 013 Tonnen im Empfang stehen nur 30 443 Tonnen Versand gegenüber. Die genannten Tonnenzahlen sind die Gesamtziffern von Staatsbahn und Kleinbahn.

h. Neue Kohlenpreiserhöhung. Nachdem für den Bergbau in der vorigen Woche Bohnenerhöhungen festgesetzt worden sind, welche die bisherigen Köhne der Bergarbeiter vom 1. September ab in manchen Revieren mehr als verdoppeln, haben Reichskohlenverband und großer Ausschuß des Reichskohlenrates in ihrer Sitzung vom 30. August für alle Bergbaubezirke erhebliche Preissteigerungen beschließen müssen. Es war daher notwendig für die Abgeltung der Materialkosten einen höheren Betrag als bisher einzustellen, auch ist eine Verdreifachung der im Kohlenpreis enthaltenen Beträge für den Bau von Bergarbeiterwohnungen notwendig geworden, um den Treuhändergesellschaften in bescheidenem Umfang die Fertigstellung bereits begonnener Wohnungsbauten zu ermöglichen. — Die Verkaufspreise ab Wert je Tonne sind wie folgt erhöht worden: Gethförderkohle des Rhein-Westfäl. Steinkohlen-Syndikats um 2593 M, nieder-schlesische Steinkohle durchschnittlich um 2975 M, sächsische Steinkohle durchschnittlich um 4096 M, mitteldeutsche und ostelbische Rohbraunkohle um 732 M, rheinische Rohbraunkohle um rund 400 M, rheinische Braunkohlenbriketts um 1449 Mark.

h. Weitere Erhöhung der Personentaxe bei der Eisenbahn. Im Reichseisenbahnrat teilte ein Vertreter des Verkehrsministers mit, daß über die für den 1. Oktober vorge-sehene Erhöhung der Personentaxe der Reichsbahn am 1. Dezember auf diese erhöhten Oktobersätze erneut 60 vom Hundert aufgeschlagen werden sollen. Die Einheitsätze der 4., 3., 2. und 1. Klasse werden sich alsdann auf 72, 108, 180 und 340 Pfennig für das Kilometer belaufen.

h. „Und wer vergnügt hier leben will, zahlt bar . . .“ Autofahrten sind amüsant, haben das Renommee und mitunter die Kreditfähigkeit und kosten überdies viel Geld. Fährt da dieser Tage ein Mensch in vergnügtester Laune stundenlang hierhin und dorthin im gemieteten Kraftwagen durch die Gegend, hochfiedal, und schindet Eindruck. Doch wie alles Schöne so bald vergeht, so hat auch die herrliche

Autofahrt schließlich ein Ende. Und nun kommt das dicke Ende, das Bezahlen. Der Wagenführer wartet mit der offenen Hand auf die 4500 M Tage, der Fahrgast durch-wühlt Brieftasche und die Behältnisse seines Anzuges in fieberhafter Geschäftigkeit und mit aufgeregter Verlegenheits-miene. Resultat: nichts. Der Chauffeur kennt diese Art Gäste schon, auch der Trost einer Ueberweisung des Betrages durch die Bank versängt bei ihm nicht mehr. Er brachte den Betrübten kurzer Hand zur Anzeige.

h. Richterpruch und Geldentwertung. Nach Verfügung des preussischen Justizministers soll in Anbetracht der fortschreitenden Geldentwertung und der damit verbundenen Preissteigerung bei jeder Bemessung und Vollstreckung gerichtlicher Befragung Rücksicht genommen werden. Ferner soll denen, welchen die Sorge für den Unterhalt von Angehörigen obliegt, um ihnen die Beschaffung von Winterbedarf an Lebensmitteln und Brennstoffen zu ermöglichen, gegebenenfalls Strafausschub und Strafunterbrechung gewährt werden.

h. Der Straßenräuber als Begleiter. Gegen einen hiesigen Arbeiter wurde bei der Polizei Anzeige wegen Straßenraubes erhoben. Der Beschuldigte hatte einen Mann kennen gelernt, sie unterhielten sich beide glänzend, zeigten auch zusammen in gutem Einvernehmen. Der Arbeiter hatte es aber darauf abgesehen, seinen neuen Freund gründlich betrunken zu machen, und als er ihn dann soweit hatte, bot er ihm freundlichst und hilfsbereit seine Begleitung an. Kaum hatten sie die Stätte ihres Begegnetes verlassen, da entriß der „Begleiter“ seinem willenlosen Opfer die gefüllte Brieftasche, und war plötzlich von der Bildfläche verschwunden.

— Mieterverein und Reichsmietengesetz. Vom Mieterverein wird uns geschrieben: In Anbetracht der vielen Unklarheiten, die in Mieterkreisen über das Reichsmietengesetz sowie dessen Ausführungsbestimmungen noch herrschen, hat sich der Vorstand des Mietervereins für den Stadt- und Landkreis Herford entschlossen, in den nächsten Tagen eine Mitgliederversammlung nach Brinmanns Restaurant einzuberufen, in welcher der Geschäftsführer des Vereins, Herr A. Heilmann, neben Organisationsfragen auch das Reichsmietengesetz erörtern wird. Das Bestreben der Organisation, der Mieterschaft Rat und Schutz im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen zuteil werden zu lassen, wird nur dann von Erfolg gekrönt sein, wenn die Mieter eine Einheitsfront in der Abwehr ungerechter Maßnahmen im Wohnungswesen bilden. Die im Reichstage demnächst zur Beratung stehende Mieterschutzordnung wird der Spitzenorganisation deutscher Mietervereine reichlichen Anlaß geben, die Interessen der Mieter nach jeder Seite wahrzunehmen. Nur durch die wuchtigen Massen, die hinter der Organisation stehen, ist es möglich, erfolgreich auf die Mieterschutz-gesetzgebung einwirken zu können. Daher versäume niemand sich sofort der Organisation anzuschließen. Der Zeitpunkt der Versammlung wird durch Inserat noch bekannt gegeben.

h. Sozialdemokratischer Parteitag in Herford. Am Sonntag, den 24. September soll in Herford der diesjährige ostwestfälisch-lippische Bezirksparteitag der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands stattfinden. Als Redner wird u. a. Staatsminister Severing genannt, der über den „Kampf um die politische Machterweiterung“ sprechen wird.

h. Fahrraddiebstahl in der Petersilienstraße. Mit einigermaßen Befriedigung stellt man fest, daß diesmal der Polizeibericht „nur“ einen Fahrraddiebstahl vermeldet, während in letzter Zeit an allen Ecken und Enden der Stadt Fahrräder gestohlen wurden. Hieraus zu schließen, daß den Fahrradmadern das Handwerk bedeutend erschwert sei, wäre falsch. Es hat sich nur keine Gelegenheit zum Diebstahl geboten. Und darum kann nur immer wieder die dringende Mahnung an alle Radfahrer gerichtet werden: sichert eure Räder zuverlässig gegen Diebe. Der letzte Fahrraddiebstahl wurde in der Petersilienstraße ausgeführt. Dort verschwand aus dem Hausflur der Kleinkinderschule ein Fahrrad Marke „Meteor“.

h. Ein Geschäft auf „Treue und Glauben“. Ein hiesiger Schneider erhielt Stoff zur Anfertigung eines Anzuges. Er ließ den Kunden eine Zeitlang warten und vertröstete ihn.

Fünf-Uhr-See im Hotel Astoria.

22) Roman von Elise Rema.

„Morgen ist auch noch ein Tag und ich muß pünktlich im Bureau sein.“

„Na,“ sagte Herr Neumann, „das ist nun schon ein angebrochener Abend. Gehen wir in ein Kaffeehaus. Schließen Sie sich uns an, Herr Potthelm.“

„Ich habe keine Lust dazu, ich fahre nach Hause.“

„Na nu? Was ist denn nun los?“

Herr Neumann sah mich überaus an.

„Was habe ich Ihnen denn zuleide getan, mein Fräulein? Ihre Weigerung nehme ich nicht an, nee, in keinem Fall. Seien Sie keine Spielverderberin. So jung kommen wir nicht wieder zusammen. Was Herr Potthelm?“

Der letzte seine Zigarette halb aufgeraucht in den Aschenbecher und schwieg. Merkwürdig wie bereit der Mensch schweigen kann. Man sieht immer, daß er sich Bestimmtes dabei denkt.

Über er stand auf und schloß sich uns an. Im Kaffeehaus spielte ein Orchester so geräuschvoll, daß man sein eigenes Wort kaum verstand.

Alle Tische waren dicht besetzt, die Situation schien hoffnungslos. Herr Neumann ging zu dem Geschäftsführer, auf den er lebhaft einging.

„Gnädiges Fräulein,“ flüsterte es da plötzlich neben mir, „dürfte ich Sie wiedersehen — ohne Ihren Begleiter?“

Ich wollte empört sein, ihn zornig zurückweisen, ihn einen frechen Menschen nennen — da fiel mir zur rechten Zeit ein, daß ich nicht Carry Wallace war, sondern Carry Wallace, die Stenotypistin.

Ja, und außerdem, warum soll ich es leugnen, dieser Herr Karlheinz Potthelm gefiel mir. Es zieht mich irgendwie Gefüh-

zu ihm hin, das ich nicht bezeichnen kann. Ich neigte stumm be-läufig den Kopf.

„Um 5 Uhr schließen Gebrüder Harlieb, dann bin ich frei. Ich wohne Alexanderstraße 125.“

Herr Neumann winkte, er hatte einen Tisch gefunden.

„Ich schreibe Ihnen,“ sagte Herr Potthelm leise.

„All right,“ erwiderte ich übermütig, denn ich empfand plötzlich eine riesige Freude, ohne recht zu wissen warum.

Ich kam sehr spät an diesem Abend nach Hause und Frau Mancke hielt mir am anderen Morgen einen ihrer Vorträge. Sie kam wie immer ohne alle Formalitäten in mein Zimmer, anzuklopfen hält sie ansehnend für überflüssig.

„Fräulein, Sie sind gestern abend sehr spät nach Hause gekommen, ich habe gehört, wie Sie ganz leise den Schlüssel ins Schloß gesteckt haben. Und eine Menge Streichhölzer lagen heute morgen auf der Schwelle. Das geht nicht. Ich kann nicht den ganzen Tag auf den Knien herumkrabbeln. Unserem will auch seine freie Zeit haben. Die Schusterin geht die ganze Woche.“

„Sie sind eine geplagte Hausfrau, Frau Mancke, ich weiß, sie sollten alle endlich einmal streiken, gegen ihre Männer und gegen die ganze Welt.“

Das war eine Tonart, die ihr gefiel und die sie sichlich be-fürchtete.

„Von so ner Arbeit haben Sie keine Ahnung, Fräulein.“

Da hatte sie wirklich Recht.

„Mit wem waren Sie denn gestern aus? Mit dem Herrn, der bei Ihnen englische Stunden nimmt?“

„Sie haben es wie immer geraten.“

„Fräulein, nehmen Sie guten Rat an, verplumpen Sie sich nicht. Lassen Sie es sich von einer erfahrenen Frau sagen. Heiraten Sie nicht, wenn er Ihnen nicht einen Wechsel darüber ausstellt, daß Sie es gut bei ihm haben werden. Nur nicht das Arbeitsstier für den Mann abgeben.“

Alle eifern sie gegen die Arbeit. Kein Mensch will etwas davon wissen in der einfachen Bevölkerung. Daselbe Lied, das Frau Mancke mir bei allen Gelegenheiten vorsingt, hörte ich kürzlich von der Frau, die die Geschäftsräume in Ordnung hält.

Ich beruhigte Frau Mancke, daß ich vorläufig nicht ans Gei-

raten dachte. Mein Leben sei mir gerade so recht wie es augen-blicklich ist.

„Auch nicht das Richtige,“ meinte sie, „die paar jungen Jahre müssen wir nützen Fräulein, nachher wollen die Männer nichts von uns wissen.“

Nicht Tage sind vergangen, und noch habe ich nichts von Herrn Potthelm gehört. Und das enttäuscht mich. Ich schreibe tagsüber unzählige englische Briefe, Herr Neumann streicht um mich herum, doch ich habe ihn möglichst in der Entfernung. Er hat Treue und Güte in sich, aber Welten liegen zwischen ihm und mir, was er jedoch nicht merkt. Zeitweilig macht er mir Spaß mit seiner Hof-macherei und zeitweilig fällt er mir damit auf die Nerven.

Ich denke über Karlheinz Potthelm nach. Ein Mann, der nichts ist und nichts hat, ein Mann, der nach gar keiner Richtung für mich in Frage kommt — und kümmert sich nicht um mich. Das ist meines Vaters Tochter noch nicht passiert. Freilich, eine Stenotypistin, ein Mädchen, dem man in Herrenbegleitung im Brau-begegnete, da macht man nicht viel Umstände, kann man es ihm verdenken?!

Ich bin wütend — — — ich lerne die Männer von einer ganz neuen Seite kennen — — —

Karlheinz Potthelm, dich hat das Ungeheure Berlin ver-schlungen. Streichen wir ihn aus der Erinnerung.

* Lieber Fred!

Du wunderst Dich über mein Stillschweigen. Und hegst allerlei Verdachte gegen mich, die, wie ich sofort bemerken will, allesamt nicht zutreffen. Du vermutest eine Frau dahinter. Auch das stimmt nicht, wenigstens nicht in Deinem Sinne.

Die Konzeptionsprinzessin ist abgereist, sie hat das Feld ihrer Wirksamkeit nach St. Moritz verlegt, denn die kluge Mama erkannte rechtzeitig, daß das Berlin von heute für ihr Töchterchen nicht den richtigen Hintergrund abgibt. In St. Moritz findet sie inter-nationale Gesellschaft und die goldene Jugend Berlins, die über alle Valutahemmnisse zu triumphieren vermag.

Das Kapitel ist endgültig für mich erledigt.

(Fortsetzung folgt).

Schließlich fertigte er aus dem Stoff auch ein Kleidungsstück, aber nicht für den rechtmäßigen Besitzer und Besteller, sondern für einen anderen. Er wurde wegen Unterschlagung angeklagt.

H. Rückendiebstahl in der Stiftsbergstraße. Aus einem untergeschlossenen Stalle wurden nächstlicherweile einem Anwohner der Stiftsbergstraße 13 wertvolle Hühnerküken gestohlen. Ein Verlust von so viel Hühnerküken ist heute recht empfindlich, besonders in Hinblick auf die vielen Eier und die knusprigen Hähnchenbraten, die dem Besitzer so empfangen sind.

3. Zwei Fahrradmörder auf dem Bahnhof ergriffen. Die polizeiliche Kontrolle auf dem Bahnhof hat entschieden ihre Vorteile. So mancher Verbrecher und Spitzbube konnte hier kurz vor der Verhaftung noch erwidert werden. Jetzt wurden an der Gepäckabfertigung zwei verdächtige Gestalten angehalten, die zwei Fahrräder nach Königsberg als Passagiergut aufgeben wollten. Die Fahrräder waren, wie sich bald herausstellte, in Bielefeld vor einigen Tagen gestohlen. Die Diebe, ein edles Brüderpaar, wurden verhaftet und dem hiesigen Amtsgerichtsgefängnis zugeführt.

3. Diebstahl in einer Apotheke. Eine Apotheke im Zentrum der Stadt war dieser Tage der Schauplatz eines frechen Diebstahls. Dem Besitzer wurden aus einem untergeschlossenen Schrank einige Stühle in Werte von 500 M gestohlen. Empfindlicher getroffen wurde ein Apothekerhelfer, der im Hause wohnt. Ihm wurden aus seinem untergeschlossenen Zimmer ein Paar neue schwarze Herrenschuhe, eine Knochenseife, sechs getragene Maccoschenden, ein Paar braune Glacéhandschuhe, ein neuer hellgrüner weicher Hut und ein neuer brauner Herrenmantel gestohlen. Der Verdacht richtet sich gegen den Hausdiener, welcher einen Auftrag erledigen sollte und zu diesem Zweck 100 M vom Besitzer erhalten hatte. Er ist bis jetzt noch nicht wieder zurückgekehrt.

— Auszug der Terpsichore. Der Verein Terpsichore, der hervorgegangen ist aus ehem. Schülern des Königslichen Tanzzirkels und dessen Unterhaltungsabende und Ausflüge sich bei der langweiligen Jugend begreiflicherweise großer Beliebtheit erfreuen, macht am Sonntag nach längerer Pause wieder einen Ausflug (i. J. Insekt).

Mit Dorsch und Knüppel auf die Feuerwehr.

Wüste Prügelzonen auf dem Feuerwehreffest in Velle-Steinbeck.

Eine Gerichtsverhandlung, welche dem kürzlich zu Ende geführten Landfriedensbruchprozess gegen Herforder Angeklagte sehr ähnlich sah, weil sie fast das gleiche Bild entwarf, wurde gestern vor dem Herforder Schöffengericht geführt. Es handelt sich um die Vorgänge gelegentlich des Feuerwehreffestes in Velle-Steinbeck, das dort am 8. und 9. Juli d. J. gefeiert wurde. Wir berichteten f. B. darüber. Kurz vor dem Feste war der Außenminister Dr. Rathenau ermordet worden, und die Wogen der politischen Leidenschaft gingen auch im Amte Enger sehr hoch. Namentlich richtete sich die Erregung gegen die Mitglieder des Jungdeutschen Ordens, die man in der Feuerwehr von Velle-Steinbeck vermutete, und tatsächlich sind auch einige feuerwehrliche Mitglieder dieses Bundes. Als die Feuerwehr am Sonnabend, 8. Juli, abends ihren Fackelzug beendet und in den Festlokalen mit vielen Gästen Platz genommen hatte, drang plötzlich eine Menge von 25 bis 30 Mann, meist junge Leute, in die Zelte, vollführte da einen wüsten Dorsch und ließ sich auf wiederholtes Zureden nicht beruhigen. Es befanden sich Mitglieder des Jungdeutschen Ordens in den Zelten, so riefen sie, und schon flogen Gartenhölzer durch die Fenster. Den Feuerwehrleuten wurden die Helme vom Kopfe gerissen. Der allgemeine Tumult erreichte seinen Höhepunkt, als sich die Menge anschickte, die Feuerwehrleute mit Gewalt aus den Zelten zu drängen. Als ihnen das nicht gelang, legten die umgebenen Gäste die Mäntel auf den Boden und schrien: „Mantel ab!“ Die Feuerwehrleute im Platzschen Saale fort, jedoch an eine friedliche Beilegung des Ständes nicht zu denken war. Den Hauptgegenstand der Anklage bildete die Tatsache, daß diese Szenen lange vorher vorbereitet waren und das Gerücht, es werde „nicht ohne Schläge abgehen“, in der ganzen Gegend umging und jedermann bekannt war.

Gestern stand die Hauptverhandlung gegen sechs Angeklagte an. Der Gerichtshof bestand aus den Herren Amtsgerichtsrat Unrodt als Vorsitzenden, Schornsteinfegermeister Degen-Herford und Arbeiter Gößling-Schwefel als Schöffen, Amtsanwalt Ergenzinger als Vertreter der Staatsanwaltschaft und Justizamtwärter Tiemann als Gerichtsschreiber. Die Anklage lautete auf schwere und leichte Körperverletzung, Nötigung, Bedrohung und Sachbeschädigung. Angeklagt waren Albert Alexander-Pödinghausen, Paul Henning-Herringhausen, Gust. Santer-Besenkamp, Aug. Bruning-Steinbeck, Friedr. Möller-Sunnebrock und Wilhelm Schwidde ebenfalls. Sämtliche Angeklagte wurden der Beteiligung an einer gemeinshaftlichen Zusammenrottung beschuldigt; der Angeklagte Alexander noch der schweren Körperverletzung. Er ließ ein Messer, mit dem er fortwährend umherfuchtelte, einem Arbeiter Böker in den Leib. Die Verletzung war derart schwer, daß der Betroffene noch heute schwerkrank im Krankenhaus liegt. Der Angeklagte Henning schlug einen Feuerwehrmann mit einem Bierseidel über den Kopf. Bruning hantierte mit einem Fahrradkurbelschlüssel in bedrohlicher Weise, Möller soll eine Fensterscheibe bei Gastwirt Plaz demoliert haben und Schwidde wird beschuldigt, die ganze Remise mit eingefädelt zu haben. Alle sechs Angeklagten behaupteten, schwer angetrunken gewesen zu sein; der Schnaps habe sie besinnungslos gemacht. Aus der Vernehmung, zu der 36 Zeugen geladen waren, ging das Bild des Festes hervor; ein Teil der Zeugen bekundete, daß auch die Feuerwehr sich mit Knütteln bewaffnete, um sich der Angreifer zu erwehren. Da schließlich von der Hälfte der Zeugen weiter nichts besonderes herausgeholt werden konnte und auch die meisten nicht zu bekunden vermochten, ob ihnen dieser oder jener der Angeklagten dabei aufgefallen sei, wurde auf einen großen Teil verzichtet.

Nach 3 1/2 stündiger Verhandlung nahm der Amtsanwalt das Wort. Er befand mit Ausnahme des Schwidde sämtliche Angeklagte für schuldig und beantragte für Alexander 2 Jahre Gefängnis, für Henning 9 Monate, für Santer, Bruning und Möller je 6 Monate Gefängnis und für Schwidde Freisprechung. Die Verteidiger traten in längeren Ausführungen für ihre Klienten ein. Der Gerichts-

hof schloß sich im wesentlichen der Ansicht des Staatsanwalts an, milderte jedoch die Strafen etwas. Die erlittene Untersuchungshaft konnte aber nicht angerechnet werden. Es wurden verurteilt: Alexander zu 1 1/2 Jahren Gefängnis, Henning und Santer zu je 4 Monaten, Möller zu 5 Monaten Gefängnis, die Angeklagten Bruning und Schwidde wurden wegen Mangels an Beweisen freigesprochen. tr.

Aus Nachbarschaft und aller Welt

Bad Salzuflen. Zu wüsten Auftritten und häßlichen Szenen, die nahezu an Landfriedensbruch grenzen, kam es laut Ripp, Landeszeitung am Dienstag in den späten Abendstunden auf dem Marktplatz und den umliegenden Seitenteilen. Eine Anzahl Arbeitsloser hatte sich einige Stunden lang in einer hiesigen Wirtschaft aufgehalten. Später wurden vor dem Weinhaus „Alteingold“ die dort eintreffenden sowohl als die sich daraus entfernenden Gäste mit den Ausdrücken Schieber und dergleichen Kraftausdrücken belegt. Einige kugelförmige Männer verboten sich diese Apostrophierung, und einer entledigte sich eines besonders zudringlichen Schreiers durch einen kräftigen Stoß. Der Angreifer fiel zu Boden und zog sich eine erhebliche Verletzung im Gesicht zu. Dessen Wut kannte keine Grenzen, wilde Rufe nach Vergeltung, gräßliche Drohungen durchzitterten die abendliche Stille. Nun ging die wilde Jagd los auf alles, was der etwa sechsstöpfigen Rote begegnete. Raute Hilfschreie der überfallenen Passanten gelitten über den Marktplatz und machten die Polizei mobil. Der Wächmeister W., der den Versuch machte, die Unruhestifter zu besänftigen und schließlich energisch vorging, wurde auf dem Hausflur des Rathauses zu Boden geworfen und mit Füßen derart getreten, daß er sich nur mit Mühe wieder aufrichten konnte. Einer von den Tumultuanten stürzte sogar die Treppe der Stadtverordneten. Die Sitzung mußte einige Male wegen des Krachs auf dem Flur unterbrochen werden. Schließlich zogen die Ruhestörer ab, noch eine Fensterscheibe des Rathskellers zertrümmert, um dem „Alteingold“ einen Besuch abzustatten. Dort hatte man vorsorglich das Eisengitter heruntergelassen. Erst nach langer Zeit trat endlich Ruhe auf der Straße ein.

Braunsweig. Im Anschluß an eine ruhig verlaufene Demonstration gegen die Teuerung rotteten sich auf dem Haden-Markt etwa 500 Menschen zusammen, die den Versuch machten, in die Markthalle einzudringen. Gegen den zur Besonnenheit mahnenden unabhängigen Abgeordneten Grotewohl und den Gewerkschaftsführer Arens nahm die Menge eine drohende Haltung an. Es kam zu Tätlichkeiten, bei denen einem Arbeiter ein Auge ausgeschlagen wurde. Später verjagten Leute, ein Delikatessengeschäft zu stürmen, wurden aber von Schutzpolizei zurückgedrängt.

Berlin. Die täglich steigende Not im Zeitungsgewerbe hat den Verlag der „Täglichen Rundschau“ gezwungen, seinen Redakteuren wie auch dem Personal zu kündigen. In dem Wunsch, das Blatt zu erhalten, hat man sich an Herrn Stinnes gewandt. Im Zusammenhang mit dem Nachrichtenapparat der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ soll der Versuch gemacht werden, die „Tägliche Rundschau“ weiter erscheinen zu lassen.

Berlin. Auf dem Stühseer fenterte ein Boot mit drei Insassen. Zwei davon konnten nur noch tot aus dem Wasser gezogen werden, während es gelang, den Motorschiffser Anton Degler aus Wilmerdorf wieder ins Leben zurückzurufen.

Berlin. Auf dem Neuköllner Wochenmarkt kam es zu ersten Lebensmittelmünhen. Die Menge, die über die Höhe der Preise an sich schon stark beunruhigt war, wurde durch die großen Preisunterschiede für ein und dieselbe Ware, die sich vor den Augen des Publikums fast stündlich erhöhte, so erregt, daß sie zahlreiche Stände stürzte, umwarf und die Waren zertrat. Erst ein größeres Polizeiaufgebot konnte die erregte Menge verdrängen und den Markt schließen.

Halberstadt. In dem D-Zug 30 wurde die nach Berlin reisende Ehefrau Hansi Jaffe von einem Mitreisenden um ihre gesamten Brillanten und Perlen im Werte von dreiviertel Millionen M beraubt. Als der D-Zug kurz vor Halberstadt durch Ziehen an der Notbremse zum Halten gebracht wurde, sprang der Dieb aus dem Zuge und entkam im allgemeinen Tumult.

Prag. Im Preshburger Hafen geriet das englische Motorboot 196, das das Kanonenboot „Glow Worm“ auf der Fahrt nach Wien begleitet, in Brand. Infolge beständiger Explosionen von Munition waren alle Rettungsversuche vergeblich. Bei einer Explosion riß das Seil, welches das Boot festhielt und das brennende Wrack wurde donauabwärts getrieben.

Schiff (Italien). Beim Zusammenstoß eines Personenzuges mit einem Wagen, auf dem sich eine Truppe von Musikern befand, wurden 12 Personen getötet und 30 verletzt.

Kopenhagen. Das dänische Segelschiff Galeon aus Egersund kenterte am vorigen Freitag bei Golland. Die Besatzung, acht Mann, wurde am 29. August in Rönne von dem Dampfer Jolina aus Gullund gelandet. Dieser hatte sie aufgenommen, nachdem sie in dem Schiffsbott 56 Stunden lang ohne Proviant umhergetrieben war. Der Koch war in dem Boot verhungert. Galeon befand sich mit Holz auf der Reise von Trangsund nach Nerhus.

Sport

Reichsjugendwettkämpfe im Amte Enger.

Herrlicher Sonnenschein strahlte hernieder vom hellen Augusthimmel, als am Mittwoch zwischen 6 und 7 Uhr an die 600 frische Jungen und Mädchen durch Enger zogen, um im Wettkampf ihre Kräfte zu erproben und in den Reichsjugendwettkämpfen ihr turnerisches Können zu beweisen. Und noch strahlender als die Sonne lachte die Freude aus den hellen Kinderaugen, als sich auf dem Sportplatz das fröhliche Leben und Treiben entfaltete. Das war ein Gewimmel, ein Eifer und ein Streben, daß selbst dem ersten Zuschauer die helle Freude ins Herz ziehen mußte über die gesunde Kraft, die sich hier in unserer Jugend offenbarte. Die Leistungen waren so glänzend, daß eine große Anzahl Kinder mit dem Eichenfranz geschmückt werden konnte.

Vom 7. und 8. Schuljahr wurden Sieger die Schüler: 1. G. Gläser-Enger, 2. Edwin Niehaus-Enger, 3. Gust. Schürmann, 4. D. Wille-Enger, 5. Brachmann-Herringhausen, 6. W. Middelmann-Enger, 7. Danielmeier-Herringhausen, 8. Bödel-Enger, 9. Korte-Pödinghausen, 10. Kleinbrandt-Pödinghausen, 11. Albrecht-Enger, 12. Pöhlmann-Enger, 13. Engelbrecht-Pödinghausen, 14. Höner-Pödinghausen, 15. Weltmann-Ödinghausen, 16. Bunte-Enger, 17. Bartling-Herringhausen, 18. Schaar-Herringhausen, 19. Reinke-Ödinghausen, 20. Tiemann-Pödinghausen, 21. Ellerbrock-Enger, 22. Kettler-Besenkamp, 23. Krüpp-Drehen, 24. Homburg-Ödinghausen, 25. Vogel-Besenkamp, 26. Schneider-Steinbeck, 27. Omann-Steinbeck.

Sieger im 5. und 6. Schuljahr aus Enger: Richter, Säger, Biermann, Sarpe, Ebert, Hellmann, Höder, Baumeier, Obermann, Herrmann, Struwe, Kleimann, Seling, Redeker, Middelmann, Gildbrandt, Heinrich, Stuke, Hagemeier, Niekamp, Bäumler, Aug. Gildbrandt, Altemeyer, Gläser, Rolf, Gräfe, Kleimann, Höder, W.

Schröder, Mohrmann, G. Schröder, Kuhlmann, Winter, W. Schröder, Gladmann, Oberhaus, Berg, A. Schröder, Spetelmann, Nade-der, Ebmeier; Westerenger II: Ebmeier, Biermann, Heidbrink; Pödinghausen: Hönerhoff, Schröder, Kracht, Gerdener, Nieaber, Schlottmann; Ödinghausen: Rolf, Hellmann; Besenkamp: Budde, Rikig, Hartwig, Klauing, Bischer, Wille, Heuermann, Brinkmann, Mohning, Niewöhner, Siebsmeier, Klauing; Steinbeck: Reimhoff, Tappe, Brinkmann, Kortebeier, Voradann, Tafe; Herringhausen: Potthoff, Menke I, Ebert, Windmann, Menke II; Drehen: Fleer, Rehlenbrink, Nieaber.

Sieger im 4. Jahrgang aus Enger: Schmidt, Wille, Vogelhang, Kleinberg, Vogt, Rolf, Tödtmann, Kimmel, Gaudbrock, Wulfmeier, Säger, Landwehrmann, Stempel, Knipkamp, Stuke, Schlef, Kreier, Sarpe, Wien, Redeker, Niehaus, Hagemeier, Biermann, Bringer, Hipp, Holtmann, Godeler, Reimhoff, Hinnach, Heidemann, Deppe, Bischer, Middelmann, Hartmann, Bringer, Kimmel, Kleimann, Dirks, Helling, Gied; Westerenger II: Buschmann, Höbel, Hellmann, Kartelmeier, Niehaus, Gerholt, Borgstätt, Freitag, Siekmann, Schüler, Niehoff; Pödinghausen: Heidbrink, Kleimann, Steffen, Diekmann, Höner, Tiemeier; Besenkamp: Hölscher, Tappe, Santer, Erdbrügger, Obermeyer, Gubrock, Störmer, Bedmann, Albrecht, Steinbeck; Brinkmann, Högerbäumer, Wille, Tiemeier; Herringhausen: Höner, Nieke, Kartelmeier, Mäster, Siebs, Koch, Wollbrink, Hellinghoff; Drehen: Wippermann, Bohrenkämper, Ellermann, Kollmeier, Schlüter, Tiemeier, Schäffer, Hellmann, Philipp, Bäumer.

Mädchen. Sieger im 7. und 8. Jahre. Volksschule Enger: Niehaus, Dammann, Struck, Hoppe, Strahmann, Gaudbrock, Vogt (Pödinghausen), Gräfe, Böckig, Sundermann, Josting, Rolf. 6. Jahrgang: Gole, Ellerbrock, Vogt, Schele, Wollbrock, Reimhoff, Hartmann, Althoff, Rottmann, Ebert (Besenkamp). 5. Jahrgang: Ebmeier, Wien, Althoff, Redeker, Nieke, Schlef, Niehaus, Althoff. 4. Jahrgang: Koring, Deppe, Wille, Richter. Höhere Mädchenschule Enger: Tödtmann, Büttner, Rottstock, Wulfmeier, Schürmann, Spele-mer, Rottelmann, Steinke, Rummensiel, Omann, Niemann, Siekmann, Ameler, Spelmann, Nieke, Meyer zu Westerhausen, Redeker, Meyer zu Herringhausen, Mont, Seele, Nieke, Plümer, Heuemer, Schierholz, Uppendroff, Kenter, Ebmeier, Nieke, Borgstätt, Öding.

Wirtschaftsleben

Devisenkurse.

	31. August	30. August
Telegraphische Auszahlungen:	Geld	Geld
London	68414,85	68585,65
Paris	12534,80	12585,70
Brüssel	29485,75	29587,75
Kopenhagen	2453,25	2453,25
Stockholm	454,80	454,80
Helsingfors	395,85	395,85
Oslo	7440,65	7440,65
London 1 Pf.	7840,15	7840,15
Newport 1 Dollar	122,94	122,94
Paris 100 Fr.	13183,50	13183,50
Schweiz 100 Fr.	3248,30	3248,30
Spanien 100 Pes.	26323,50	26323,50
Budapest 100 Kr.	205,70	205,70
Budapest 100 Kr.	567,70	567,70
Budapest 100 Kr.	78,20	78,20
Budapest 100 Kr.	684,20	684,20
Budapest 100 Kr.	983,75	983,75
Budapest 100 Kr.	828,95	828,95
Budapest 100 Kr.	224,71	224,71

Der Wert der Mark in Pfennig.

	30. Aug.	29. Aug.
Holland	0,28	0,30
Belgien	0,71	0,77
Norwegen	0,44	0,48
Dänemark	0,85	0,87
Schweden	0,28	0,30
Italien	1,18	1,30

Berliner Börse vom 31. August. Das Geschäft an der heutigen Börse war äußerst lebhaft. Die Erhöhung der Rohlen- und Eisenpreise lenkte das Interesse besonders stark auf Montanaktien. Große Nachfrage war auch für Rhein-Elbe-Union vorhanden. Das Hauptinteresse lag jedoch wieder bei den ausländischen Renten. Am Markt der chemischen Werte waren die Kursgewinne zeitweilig bedeutend. Am Elektro- und Textilmarkt war die Tendenz sehr fest und steigend. Der Kassamarkt zeigte im Gegensatz zu den letzten Tagen auch eine feste Haltung. Der Devisenmarkt war auch weiterhin unsicher. Der Dollar setzte mit 1600 ein und ging in raschem Tempo bis auf 1850. Später schwankten die Kurse jedoch wieder stark und amtlich notierten am Schluß der Börse: Newport 1722,84, Amsterdam 68414,35, Christiania 29363,25, Kopenhagen 37453,10, Stockholm 46342,00, Italien 7440,64, London 7840,15, Paris 13183,50, Schweiz 32483,50, Spanien 26766,50, Budapest 76,90.

Ein gutes Hausmittel bei Hautausschlägen, Flechten, Hautjucken, äußerlichen Entzündungen, Pickeln, Miteßern und dergleichen ist die bekannte Zuder's Patent-Medizinal-Seife, deren hervorragende Eigenschaften in dem unserer heutigen Stadt- und Land-ausgabe beiliegenden Prospekt von fachkundiger Feder gewürdigt werden. Unsere Leser seien auf den ebenso lehrreichen wie interessanten Inhalt dieses Prospektes noch besonders hingewiesen.

Herzlichen Dank für Kostfälle

haben Sonnabend nachmittag und Sonntag, 8. September: Dr. Kopp und Dr. Lange.

Verantwortlich für den Textteil: J. V. Fr. Vierstedt; für die Anzeigen: Georg Bese; beide in Herford. Im Falle höherer Gewalt, Betriebsstörung oder Streit hat weder der Bezahler noch der Inferent Anspruch auf Nachlieferung oder Entschädigung.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Hans Grabenhof in Herford ist zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensstücke sowie zur Anbahnung der Gläubiger über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses der Schlußtermin auf den 25. September 1922, vormittags 9 1/2 Uhr, vor dem Amtsgerichte hier selbst — Zimmer Nr. 1 — bestimmt. Die Schlussrechnung nebst Belegen und das Schlussverzeichnis sind auf der Gerichtsschreiberei — Zimmer Nr. 18 — niedergelegt.

Herford, den 26. August 1922.

Das Amtsgericht.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Herford, Hasverbach 5, Boerde,
den 1. September 1922.

Am 30. August, abends 10 Uhr ver-
fiel nach kurzem, schwerem Leiden meine
innigstgeliebte Frau, meines Kindes tren-
nende Mutter, unsere gute Tochter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Grete Gräfe

geb. Krüger.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Gustav Gräfe u. Töchterchen,

Alter Markt 12.

Die Beerdigung findet nach erfolgter
Ueberführung in Boerde statt. Kranz-
spenden dankend verbeten.

In dem Konkurse des Kaufmanns **H. Graven-**
horst hier selbst soll die Schlussverteilung erfolgen.
Dazu sind 5223,76 Mark verfügbar. Zu berücksichtigen
sind Forderungen zum Betrage von 846,75 Mark,
darunter keine bevorrechtigten. Das Schlussverzeich-
nis liegt auf der zuständigen Gerichtsschreiberei des hiesigen
Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Herford, den 1. September 1922.

Otto Tramer, Konkursverwalter.

„Terpsichore“.

Sonntag, den 3. September:
Ausflug nach Bad Salzuflen
Hotel Kaiserhof (Parkettsaal)

Café Germania.

Heute, Freitag, den 1. September
neue Künstler-Kapelle.

Sonabend u. Sonntag, den 2. u. 3. Sept. gastiert der
Norddeutsche Vortragmeister Max Kiel
Melodramat. Vortragekünstler u. Humor-Improvisator.
Eintritt 10,— Mk. incl. Steuer.
Es laßt ergebenst ein **Dir Vortr.: G. Koch.**

Stille, Falkendiek.

Sonntag, den 3. September feiert der
Sportverein „Einigkeit“, Falkendiek
sein diesjähriges

Sommer-Abschiedsfest

in den Lokalitäten der **Frau Witwe Stille.**
Anfang 8 1/2 Uhr. Ia. Streichmusik.
Alle Freunde und Gönner ladet herzlich ein
Der Festausschuss.

Sargmagazin
Johannes Hoffmann, Herford
Wiesenstrasse



Trauerbriefe in schnellster u.
elegantester Aus-
führung liefert **Druckerei Fr. Kuhle.**

Sie haben Erfolg

wenn Sie Ihre Geschäftsempfehlungen, An- und Ver-
käufe von Waren und sonstigen Gegenständen sowie
Stillengedruckte und Angebote in der Herforder Zeitung
für Stadt und Land anzeigen. Die Wirkung ist ganz
sicher, da die Herforder Zeitung für Stadt und Land
in allen Kreisen der Bevölkerung gern gelesen wird.

Lichtspielhaus Wittekind.

Heute Freitag

bringen wir das grösste Ereigniss des Jahres:

Fridericus Rex

6 Akte I. Teil: 6 Akte
Sturm und Drang

Personen:

Friedrich Wilhelm I., König von Preussen . . . Albert Steindrück
Sophie Dorothea, Königin von Preussen . . . Gertrud de Lalsky
Friedrich, Kronprinz von Preussen . . . Otto Gebühr
Wilhelmine, Prinzessin von Preussen . . . Charlotte Schultz
Elisabeth Christine, Kronprinz. v. Preussen . . . Erna Morena
Frau von Morien, Holdame der Kronprinz. . . Lilly Flohr
Fürst Leopold von Anhalt-Dessau . . . Eduard v. Winterstein
Generalleutnant von Grombkow . . . Bruno Decarli
Graf von Seckendorff, Kaiserl. Gesandter
am Hofe des Königs von Preussen . . . Eugen Burg
Oberst von Schack . . . Theodor Burgarth
Oberst von Rochow . . . Joseph Klein
Oberst von Katte . . . Adolf Klein
Leutnant v. Katte . . . F. W. Kaiser
Leutnant v. Keith . . . Rolf Frisch
v. Poellnitz, Hofmarschall d. Königs v. Preuss. Franz Gross
Frau von Kameke, Hofmeisterin der Königin
von Preussen . . . Marie v. Bülow
Müller, Hofpred. d. Reg. d. Gens d'armes . . . Albert Patry
Doris Ritter, ein Bürgermädchen a. Potsdam . . . Lilly Alexandra
Kantor Ritter, deren Vater . . . Wilhelm Prager
Quantz, Musikmeister des Kronprinzen . . . Paul Rehkopf
Freiherr von Gündling, Spassmacher König
Friedrich Wilhelm I. Hans Behrendt
Der Kammerdiener des Königs Leonhard Haskel
Friedrichsdorf, Kammerdiener d. Kronprinzen . . . Karl Platen
Ort der Handlung:
Berlin — Potsdam — Rheinsberg — Küstrin — Sinsheim i. Baden

Ferner zeigen wir:

Die Herren Söhne

Ein Volksstück mit humoristischem Einschlag in 4 Akten.

Vorführungszeiten von „Fridericus Rex“
4⁰⁰ 6³⁰ 9⁰⁰

Kasseneröffnung 3 1/2 Uhr.

Jugendliche haben zu allen Vorstellungen Zutritt.

Verstärktes Orchester.

Bei dem zu erwartenden Andrang bitten wir, die Nachmittags-

Vorstellungen zu bevorzugen!

Freikarten haben keine Gültigkeit!



Kameradsch. Verein

Unser Kamerad

Wältermann,

Hänelingstr., ist gestorben.
Die Beerdigung ist am
Sonabend, den 2. Sept.,
vom Rath. Krankenhaus.
Antreten der Kameraden
zum Abholen der Fahne
nachm. 3 1/2 Uhr bei der
Hänelingstr.

Herforder
Schützengesellschaft.
1. Komp. (Brüderstr.)
Am Sonnabend, 2. Septbr.,
8 Uhr abends
Gemütlich Beisammensein
beim Wirt Seifert, Brüderstr.
Der Hauptmann.

Stadttheater.

Montag, den 4. Sept.,
abends 7 1/2 Uhr:

Erstaufführung

Volach u. Perlmutter

Inszeniert von M. Glöck
und C. Klein.
Kartenverkauf ab Montag
an der Theaterkasse.

Münchliche Gebisse

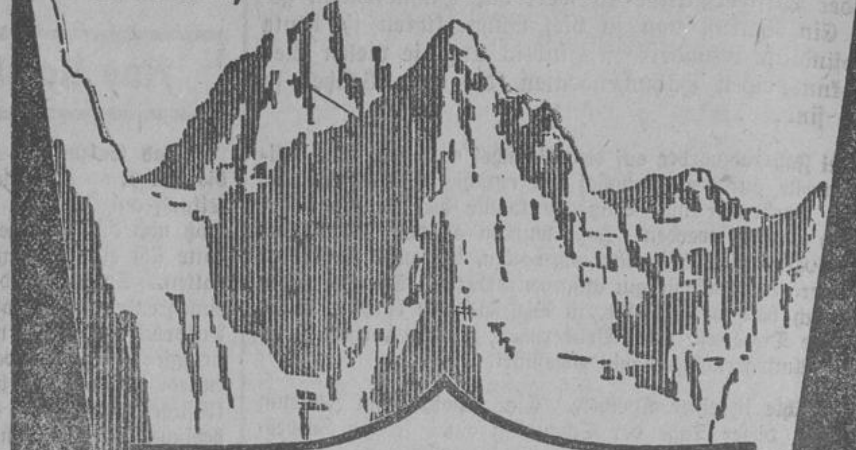
(Kautschuk), die vor dem
Kriege angefertigt sind, haben
mehrschneidende einen hohen Wert.
Ich schätze Ihnen dieselben
gerne kostenlos ab und zahle,
auch für zerbrochene sowie
einmalige Röhre
pro Zahn 80 bis 100 M.
Verarbeitetes Gold wird be-
sonders berechnet. Für Ge-
genstände aus Gold, Silber,
Platin höchste Tagespreise.
Diskrete Bedienung.
Norbert Grommes,
Edelmetallhandlung,
Herford, Enderbutt 8.
(Kein Laden).

Eisernes Firmenschild,
Fenster mit Rahmen
und 1 Kreisförmige
zu verkaufen.
Rennstrasse Nr. 9.

In Herford od. Umgegend
kl. Wohnhaus
mit Garten oder Bauplatz
soll zu verkaufen gesucht.
Preis bis 400 000 Mk. An-
gebote unter 7627 an die
Geschäftsstelle dies. Zeitung.

Technikum Lemgo, Lippe
Höhere technische Lehranstalt
Staatskonnominat.

Auf, nach Amerika!



Betrachten Sie die grossen Gebäude, die schönen
Hotels und die prächtigen Avenuen, segeln Sie
den Hudson hinauf und verbringen Sie eine Nacht
in einem Berglager! Besuchen Sie das historische
Boston und Philadelphia, überzeugen Sie sich von
dem amerikanischen Unternehmungsgeist Chicagos
und betrachten Sie die Industriezentren von
Pittsburgh und Detroit! Fahren Sie in einem der
schnellen Luxuszüge nach dem fernen Westen und
sehen Sie, wie Amerika sich vor Ihnen ausbreitet!
Überall wird Sie erfrischende amerikanische
Gastfreundschaft und Höflichkeit erwarten.

Benutzen Sie zur Reise einen der Dampfer der
United States Lines, welche ein wahrer Ausdruck sind
für amerikanischen Geschmack und Bequemlich-
keit. Diese amerikanischen Regierungsdampfer
bieten jede Gelegenheit zur geselligen Betätigung,
zur Erholung und zur Ruhe.

Regelmässige Abfahrten von Bremen über Southamp-
ton, Cherbourg nach New York mit dem grössten
zwischen Deutschland und Amerika verkehrenden
Dampfern.

MÄSSIGE FAHRPREISE!

Wenden Sie sich an die untenstehende Adresse
wegen Segellisten und Schiffsplänen!



UNITED STATES LINES

BERLIN W 8, Unter den Linden 1, Herford, Löhrrstrasse 15
und alle bedeutenden Reisebureaus.

General-Vertretung: Norddeutscher Lloyd, Bremen.

Junger Kontorist

sicherer Rechner, mit guter Hand-
schrift für unsere Rechnungs-
Abteilung gesucht, außerdem

eine junge Dame

zum Ausrechnen u. Verbuchen
von Rechnungen. Maschinen-
schreiben Bedingung.

Schriftliche Bewerbungen an

Elektrozitätswert
Minden-Ravensberg G.m.b.H.

Zuverlässiger

Seizer

möglichst
gelernter Schlosser
für sofort gesucht.

Es wollen sich nur solche
Bewerber melden, die auf
Dauerstellung Wert legen.

Breder & Kruse,
Möbelfabrik
Herford-Sundern.

Junger Bursche
oder jg. Mädchen
für die Kuchele gesucht.

Mittstädter Apotheke.

Mehrere

Polsterer

für dauernde
Beschäftigung
sofort gesucht

Schnittger & Schierbaum.

Nehme noch einige
Kunden in

Naß-Wäsche

an per Pfd. M. 7.—
Wäscherei Kuhnheune,
Stiftberg.

Ab heute:

Prima
Fleisch

empfehlen
August Bäter,
Johannstr. 35, Telef. 469.

Welte er Herr sucht per

möbl. Zimmer
erf. mit voller Pension,
nicht Bedienung. Angeb.
u. Nr. 7634 an die
Geschäftsstelle dieser Zeitg.

An alle

auswärtigen Zeitungen und Zeitschriften
pp. können Sie durch uns jede Anzeige be-
fordern lassen. Sie sparen durch die Be-
nutzung unserer Anzeigenvermittlung das
hohe Porto u. sonstige Spesen. Mit Kosten-
anschlägen stehen wir gern zu Diensten.

Anzeigen-Vermittlung

Herforder Zeitung
für Stadt und Land

Herford, Rennstrasse 29/31.

Läuse und Wanzen

mit Brat vernichtet sofort
Kampolda A. u. B.
Nur erhältlich bei

Friseur Bernh. Schlemmer, Ragewigerstrasse 50